

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 275.

Mittwoch, den 23. November.

1836.

Inland.

Liegnitz, 20. Nov. (Privatmitth.) Gestern wurde die von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz der Stadt Liegnitz zum Geschenk verehrte Büste Sr. Majestät des Königs von cararischem Marmor (das Piedestal von schlesischem Marmor), die in dem dazu festlich eingerichteten Rathss-Sessions-Zimmer aufgestellt war, feierlich enthüllt. Die Feierlichkeit, wozu die Chefs und höhern Mitglieder der Militär- und Civil-Beörden, die Geistlichkeit, der Magistrat und die Stadtverordneten eingeladen waren, begann um 11 Uhr Morgens und wurde mit einem eigens dazu gedichteten Festgesange eröffnet. Nach dem 4ten Verse erfolgte eine Pause, während welcher der dirigirende Bürgermeister Herr Jachmann eine auf das Fest Bezug habende Rede hielt, worin er hauptsächlich darstellte, wie glücklich eine Nation zu preisen, die mit ihrem Herrscher und dessen hoher Familie durch gegenseitige Liebe und Vertrauen verbunden sei. Das huldvolle, für die Stadt Liegnitz unvergeßliche Andenken der Frau Fürstin von Liegnitz sei ein redender Beweis davon. Dann wurde bis zum 8. Verse im Festgesange fortgefahren, und bei der Bezug nehmenden Strophe erfolgte die Enthüllung der Büste unter theilnehmenden frohen Gefühlen aller Anwesenden und Einstimmung des Musik-Chors des 6ten Infanterie-Regiments. Mit einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle endete fröhlich das Fest. — Am demselben Tage hielt auch das 2te Bataillon des 6ten Infanterie-Regiments seinen Einmarsch.

Berlin, 21. Nov. Des Königs Majestät haben den bisherigen Domkapitular und Professor Brockmann zum Dom-Probst an der Cathedral-Kirche zu Münster zu ernennen und die desfallige Urkunde Allerhöchstseltst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bei der zweiten Abtheilung des Haus-Ministeriums angestellten Geheimen Kalkulator Grad zum Rechnungs-Rath, und den eben daselbst angestellten Geheimen Registrator Herzberg zum Hofrath zu ernennen geruht.

Auch vorgestern wurde der Jahrestag der Verleihung der Städte-Ordnung von den Kommunal-Beörden der Hauptstadt festlich begangen.

Posen, 18. November. Der Temperatur-Wechsel während des verflossenen Monats Oktober war bei uns so groß, daß man sich ähnlicher Abwechselungen nicht zu erinnern weiß. Am 12. zeigte das Thermometer 19° R. und am 31. 30° R., also binnen 18 Tagen eine Differenz von 22°. Unter diesen Lufteinflüssen kamen katarrhalisch-rheumatische Krankheiten, so wie gastrisch-nervöse Fieber nicht selten vor, von denen letztere oft einen tödtlichen Ausgang nahmen. In Breschen kamen zu Anfange des Monats 4 Fälle von Brechrucht vor, von denen 3, aller ärztlichen Bemühungen ungeachtet, schon nach 3 Stunden einen tödtlichen Ausgang nahmen; der 4te Kranke wurde gerettet. Seitdem sind derartige Erkrankungen nicht weiter vorgekommen. — Im Pleschener Kreise ist es der Thätigkeit der Gendarmen gelungen, eine Diebsbande aus gefährlichen, bereits streckbrieflich verfolgten, Verbrechern bestehend, aufzuheben.

Koblenz, 10. Novbr. Die zu Anfang des Monats Oktober eingetretene milde Witterung hat noch günstigen Einfluß auf die Reife der Trauben gehabt, jedoch andererseits auch die in vielen Weinbergslagen eingetretene Traubensäulniß befördert. Die Lese der rothen Trauben hatte gegen Ende des vorigen Monats statt; die Quantität ist geringer, die Qualität durchweg besser, als die von 1835. Erstere beträgt ein Drittel bis zur Hälfte eines ordentlichen Herbstes. Die weißen Trauben sind aber größtentheils noch nicht gelesen und werden jedenfalls nur ein schlechtes Getränk liefern. — Das Handlungshaus Tesche und Ruinart zu Koblenz hat auch in diesem Herbst bedeutende Wein-Quantitäten aufgekauft, um dieselben nach Art des Champagners zu bereiten. Das Gedeihen und die größere Ausdehnung dieses Industrie-Zweiges ist für den Winter an der Uhr und an mehreren Stellen des Rheins von großer Bedeutung; denn die Konsumtion des rothen Weins hat so abgenommen, daß der Absatz der aus den letzten Jahren noch vorhandenen großen Vorräthe, wenn zu denselben stets die volle nachfolgende Kreszenz hinzukommen sollte gar nicht zu erwarten wäre. Die geringeren Sorten sind zu keinem Preise abzusehen und die besseren müssen oft unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Die königliche Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen hat, wie man aus Düsseldorf meldet, drei durch die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung ausgezeichnete Florband-Stühle den Handlungshäusern Kasp. Engel's Söhne in Barmen, W. J. D. Plashoff's soel. Erben in Elberfeld und Joh. Val. Heydweiller und Söhne in Krefeld unter der Bedingung zum Geschenk überwiesen, daß sie diese Stühle denjenigen inländischen Fabrikanten, welche ihnen von der Behörde ihres Wohnorts mit einer schriftlichen Beglaubigung zugewiesen werden, zeigen und dieselben von der Art ihrer Benutzung unterrichten.

Deutschland.

München, 16. November. Ueber die letzten Augenblicke der in München hingerichteten Birnbaum erfährt man, daß sie mit größter Fassung zum Tode ging, und lächelnd auf die Volksmenge blickte. Den beiden sie begleitenden protestantischen Geistlichen äußerte sie tiefe Reue über ihr Verbrechen. Nach der Hinrichtung hielt Herr Pfarrvikar Puchta eine Rede vom Schaffot herab. Das zarte (?) Geschlecht, zum Theil mit Fargnetten bewaffnet, bildete wieder die Mehrzahl, und nachdem der Kopf gefallen war, hörte man sogar Bravoruf!

Bamberg, 16. November. Der zweite Griechische Adjutant des Königs von Griechenland, Herr A. Miaulis, ist auf der Reise nach Oldenburg in dem Städtchen Uffenheim (zwischen München und Würzburg) ebenfalls, und zwar, wie es scheint, der Cholera erlegen. Der Französische Merkur berichtet, daß Se. Majestät der König Otto sogleich bei seiner Ankunft zu Würzburg dem Professor Dr. Narr den Auftrag erteilte, unverzüglich nach Uffenheim abzureisen, was dieser in Begleitung des praktischen Arztes Dr. Hufemann auch that; beide kamen aber leider schon zu spät. Letzterer wohnte der Sektion des Leichnams bei. In den letzten Augenblicken hatte den jungen Miaulis stets der Gedanke an seinen geliebten König, an seine abwesende Gattin und seine Kinder beschäftigt, nach deren nochmaligen Anblick er sehnlichst verlangte.

Dresden, 16. November. Wegen erfolgten Ablebens Sr. Majestät Karls X., vormaligen Königs von Frankreich, wird am königlichen Hofe morgen, den 17ten d., Trauer angelegt, und drei Wochen, bis mit dem 7. Dezember d. getragen.

Die Nachrichten aus Ober-Wiesenthal geben folgende Resultate. Es erkrankten bis zum 8ten d. M. überhaupt 15 (mithin sind seit dem 4ten d. M. 6 Personen von der Cholera befallen worden), davon starben 6 (also ein Individuum seit dem 4ten d.), 4 genasen und 6 blieben noch in der Behandlung. Vom 8ten bis zum 11ten d. M. sind 4 Personen erkrankt, aber keine Todesfälle vorgekommen. Ungeachtet der großen Dürftigkeit, des gedrängten Beisammenlebens in niedrigen Stuben u. s. w., scheint dort die so gefürchtete Krankheit doch sehr gelinde aufzutreten. In mehreren nahe gelegenen Ortschaften, wie in Neuborf und Keescham, leidet ein sehr großer Theil der Einwohner an Durchfällen, Koliken, selbst Brechdurchfällen, die eine Verschlimmerung in wirkliche Cholera fürchten lassen. In diesen Orten, wie auch in Niederschlag und Stahlberg, sind dagegen die kräftigsten Vorkehrungen getroffen worden, und es steht zu hoffen, daß sie keinen böartigen Charakter annehmen wird.

Weilburg, 13. Nov. (Nassau.) Die mit dem Luftballon hier angelangten Engländer bleiben wohl noch bis zum nächsten Donnerstag hier. Sie wollen hier Briefe von Paris abwarten. Seit Dienstag ist es hier außerordentlich lebhaft; täglich kommen Tausende, um die Luftschiffer und ihre Apparate zu sehen. An das Niederlassen des Ballons knüpfen sich mancherlei Anekdoten; unter Andern soll ein Förster von Propz nach diesem Drachen haben schießen wollen. Die Engländer gefallen sich hier sehr gut. Die Kasino-Gesellschaft hat ihnen schon mehrere Feste gegeben. Heute werden sie einem Ballo beizuwohnen. Herr Holland ist Advokat und ein Verwandter des Lords gleiches Namens; Hr. Mason ist Rentier. (Das Nähere s. Miszellen.)

Oesterreich.

Wien, 19. November. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach, hat S. K. H. der Herzog von Angoulême das Ableben seines Vaters als Senior seines Hauses, den verwandten Höfen notificirt. Somit ist er als der natürliche Vormund seines Neffen, des Herzogs von Bordeaux, und als das Haupt der Familie des ältern Zweiges der Bourbons bei allen Anlässen zu betrachten. — Den neuesten Nachrichten aus Grätz zufolge, wird die Leiche des Königs Karl X. nach seinem Wunsche, mit Bewilligung des Kaisers, in der erzhertzoglichen Gruft in Grätz, allwo seine Gemahlin seit dem Jahre 1805 ruht, beerdigt werden. Der Leichenzug geht in der Stille unter Begleitung des Herzogs Blacas eben dahin ab, und seine irdischen Reste werden allort in dem Mausoleum des Kaisers Ferdinand des Zweiten ruhen. In Grätz wurden bereits Zubereitungen getroffen, um sie mit königlichem Pomp beizusetzen. — Das Publikum erblickte am 16. Abends mit Vergnügen den hochverehrten Staats-Minister, Grafen Kollowrat, in seiner Loge im Theater nächst dem Kärnthner Thor. — Vorgestern ist der Stellvertreter des obersten Kanzlers Grafen Mitrofsky, der böhmische Kanzler Graf Jzaghy nach Olmütz abgereist, um allort Namens S. M. des Kaisers, der am 24. stattfindenden Wahl eines neuen Erzbischofs von Olmütz beizuwohnen. — Der Staats- und Konferenz-

*) Zu Paris glaubt man, es sei die Absicht des Herrn Green, den großen Ballon dorthin zu schaffen, und dort eine Luftfahrt zu veranstalten. —

Minister Graf Kollowrath hat seine Geschäfte bereits wieder übernommen und somit sind alle Gerüchte in auswärtigen Blättern hinlänglich widerlegt.

Russland.

St. Petersburg, 12. November. Im vorigen Monate machte das für Finnland bestimmte Dampfboot „Fürst Menschikoff“ seine Probefahrt von Norrköping nach Dörsund. Obgleich das Meer in Folge eines Sturmes in der vorhergegangenen Nacht sehr hoch ging, so legte das Boot dennoch 2½ deutsche Meilen in der Stunde zurück, wonach man annehmen kann, daß es die Reise von Åbo nach Stockholm in 17 bis 18 Stunden machen werde. — Bei der Zunahme des innern Handels hat die Regierung es für nöthig gefunden, die großen Dörfer Gwiwin im Wilna'schen Gouvernement und Jednizi in Bessarabien zu Markt-Orten zu erklären. Im Laufe dieses Jahres wurden aus der nämlichen Veranlassung in Städten und Flecken 19, und in Dörfern 13 neue Jahrmärkte eingeführt; 7 Städte und Flecken und 6 Dörfer erhielten Kaufhöfe oder Basare. Im Allgemeinen hatte der Umsatz auf den Jahrmärkten Russlands im vorigen Jahre, verglichen mit 1834, zugenommen. Es wurden nämlich im Ganzen mehr verkauft: in Nischnei-Novgorod für 9,272,345, in Charkoff für 9,225,320, in Kursk, auf dem sogenannten Korennoi-Jahrmarkt, für 1,011,925, in Taganrog für 323,545, in Tamboff für 92,970 und in Tschit für 1,137,127 Rubel, was also für die genannten 6 Jahrmärkte zusammen einen vermehrten Absatz von 20,938,030 Rubel Bank-Assign. beträgt. — Das Gewinnen des Goldsand in Petropawlowsk begann im Jahre 1829. Das goldtragende Fließchen Pestschanka legt eine Strecke von 9 Werst zurück; der Goldsand in roth und gelb, selten grün, liegt 2½ Arschin bis 2½ Klafter tief und bildet ein Lager von 3 Werst Länge und 15 bis 20 Klafter Breite, welches von 1829 bis 1835 an reinem Golde 195 Pud lieferte.

Großbritannien.

London, 13. November. Der Standard meint, Fürst Polignac werde vermuthlich ewig in Ham bleiben müssen, da alle Bemühungen seiner Gemahlin, so wie der Herzoge von Polignac und von Grammont, der Familien Macdonald und Raneliffe, ja sogar der Gräfin Sebastiani, seiner Nichte, ihn zu einem Gnadengesuche an König Ludwig Philipp zu bewegen, fruchtlos geblieben seien. Dagegen meldet der Korrespondent des Kurier, sowohl der Fürst von Polignac als Hr. Guernon de Ranville würden durch einen Akt der königlichen Großmuth freigelassen werden. — Unter der Ueberschrift: „Neumodische Parlaments-Versammlung“ geben unsere Blätter die Nachricht, daß in der Absicht, über die mit der Ventilation, so wie in akustischer Hinsicht, während der jetzigen Parlaments-Ferien im Lokale des Unterhauses getroffenen Aenderungen, Versuche anzustellen, dieser Tage 420 Garde-Grenadiere dahin beordert worden seien, die auf den Sitzen der Mitglieder hätten Platz nehmen müssen. — In der News liest man: „Mittwoch vor acht Tagen war ein Trauertag in der City. Die Bürgerschaft Londons war zu dem Beschlusse gekommen, die Zahl der Schmäuse, welche bisher auf Kosten des Publikums verschlungen wurden, stark zu verringern. Die Versammlung ging mit der trübsten Miene, die man sich denken kann, nach diesem freiwilligen Opfer auf dem Altar des Patriotismus, auseinander.“

Frankreich.

Paris, 14. November. An der heutigen Börse erhielt man die Nachricht von dem Tode Karls X.

Die hiesigen Blätter theilen aus englischen Quellen Nachstehendes über den Fürsten Polignac mit: „Man erfährt mit lebhaftem Bedauern, daß der Fürst von Polignac, als Opfer der ehrenwerthen Gewissens-Skrupel, wahrscheinlich in seinem Gefängnisse zu Ham leben und sterben wird. Seine Gemahlin, dieser schützende Engel des armen Gefangenen, hat alle diejenigen, die zur Freilassung ihres Gemahls beitragen können, mit Bitten bestürmt. Ihre eblen Verwandten, der Herzog und die Herzogin von Grammont, der Herzog von Polignac, die Macdonald's, die Raneliffe's und ganz kürzlich noch die Gräfin Sebastiani, Nichte des Fürsten Polignac, haben es ebenfalls an den dringendsten Verwendungen nicht fehlen lassen. Die vielfältigen Schritte der Fürstin Polignac wurden auch noch durch eine Kundgebung des englischen Parlaments und durch die dringendsten Empfehlungen der Gesandten aller europäischen Mächte unterstützt. Auch sind alle diese Gesuche von dem Könige der Franzosen sehr huldvoll aufgenommen worden, und er selbst wünscht sich nichts sehnlicher, als einen gütigen Vorwand, um den Befehl zur Freilassung des Fürsten zu ertheilen. „Herr von Polignac“, sagte Ludwig Philipp, „braucht nur seine Freilassung in der gewöhnlichen Form zu verlangen, und er kann überzeugt sein, daß er sie erhalten wird.“ Diese Antwort wurde dem Fürsten mitgetheilt, der sich aber einem solchen Schritte nicht unterwerfen wollte. „Ich kann nicht so handeln“, rief er aus, „ohne dadurch zugleich Ludwig Philipp als König von Frankreich anzuerkennen, und ohne den Eid der Treue zu verletzen, den ich meinem vormaligen Herrn und Freunde geschworen habe.“ Die Fürstin Polignac ließ nicht nach, beide Theile mit Bitten zu bestürmen, und erlangte endlich von dem Könige das Versprechen, daß ihr Gemahl freigelassen werden solle, wenn er auch nur ein Gesuch an den Kommandanten von Ham richte. Aber auch hier legte der unbeugsame Charakter des Fürsten Polignac ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg. Er erklärte, daß er, wo es auf seine Ehre und auf die Bewahrung seines Eides ankomme, keinen Unterschied darin erblicken könne, ob er sich an den König der Franzosen, oder an einen seiner Diener, der mit Vollmachten versehen sei, wende. Damit aber sich noch nicht begnügend, erklärte er, daß er alle Schritte seiner Freunde und seiner Verwandten, die darauf berechnet wären, ihm seine Freiheit zu verschaffen, desavouire.“ (Andere englische Blätter wollen wissen, König Ludwig Philipp werde den Fürsten nun sicher ohne vorhergegangenes Gesuch begnadigen. s. oben.)

Der Prinz Ludwig Buonaparte soll sein Ehrenwort darauf gegeben haben, daß er die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika vor Ablauf von 10 Jahren nicht verlassen werde. — Derselbe hat erst in Paris erfahren, daß die französische Regierung beabsichtige, ihn nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika einschiffen zu lassen. Sehr zufrieden mit diesem Beschlusse, soll er unverzüglich einen Brief an den König geschrieben haben, worin er ihm seinen Dank für die ihm bewiesene Nachsicht zu er-

kennen giebt. — Das ministerielle Abendblatt giebt jetzt über die Herzogin von Saint-Leu nachstehende offizielle Details: „Vor einigen Tagen schrieb die Herzogin von Saint-Leu, die ohne Erlaubniß nach Frankreich gekommen war, an den König, um ihm ihren Sohn zu empfehlen, und zu bitten, daß man ihn nach Amerika einschiffen möchte, wohin sie ihm zu folgen gedächte. Der junge Ludwig Buonaparte hat bereits die Reise nach diesem Lande angetreten, und die Herzogin von Saint-Leu ist nach der Schweiz zurückgekehrt, um ihre Angelegenheiten zu ordnen und dann ihrem Sohne nachzuweichen, den man für immer den politischen Intriguen entzogen hat, und den fortan Entfernung sowohl als Dankbarkeit verhindern werden, irgend etwas Feindseliges gegen Frankreich zu unternehmen.“

Spanien.

Madrid, 7. November. Das Eco del Comercio enthält nachstehende, von dem General-Kapitän Quiroga in Malaga erlassene Proklamation: „Um nichts zu verschäumen, was dazu beitragen kann, dieser Stadt diejenige Sicherheit zu verschaffen, deren sie so würdig ist, und die ihr durch eine Vereinigung ungünstiger Umstände geraubt worden ist, befehle ich: 1) Von dem Tage der Bekanntmachung dieses Dekrets an darf Niemand, selbst kein National-Gardist in Uniform, Waffen tragen. 2) Ausgenommen hiervon sind diejenigen National-Gardisten, die zu den Jäger- und Grenadier-Kompagnien gehören. Sie dürfen einen Säbel tragen, sobald sie in Uniform sind. 3) Wer in der Nacht bewaffnet angetroffen wird, ohne in die Kategorie der im vorhergehenden Artikel Bezeichneten zu gehören, wird durch die Patrouillen verhaftet und in die Wache gebracht. Leistet er Widerstand, so wird die Patrouille auf ihn schießen. 4) Diejenigen, welche von der National-Garde ausgeschlossen worden sind, und nicht sofort ihre ganze Equipirung, mit Einschluß des Säbels, auch wenn derselbe ihnen gehört, abliefern, werden verhaftet und vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt werden, das selbst die Todesstrafe verhängen kann, wenn der Uebertreter an den Unruhen in dieser Hauptstadt Theil genommen hat. 5) Wer nicht zur Armee oder zur National-Garde gehört, darf keinen Schnurrbart tragen. 6) Um zu verhindern, daß die achtbare Uniform der National-Garde dadurch entweiht werde, daß sie von Personen getragen wird, die vielleicht unter dem Schutz derselben Verbrechen begehen, oder die nicht zu diesem achtbaren Corps gehören, müssen alle National-Gardisten gedruckte Karten bei sich tragen, die von ihrem Kapitän, ihrem Bataillons-Chef und dem Generalstabe ihres Corps unterschrieben sind. Wer einen Schnurrbart oder Uniform trägt, und nicht mit einer solchen Karte versehen ist, die auf Verlangen einem jeden Offizier der Armee und National-Garde, so wie jedem Beamten vorgezeigt werden muß, wird sofort verhaftet. Dies wird bekannt gemacht, damit Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen kann. Malaga, den 31. Oktober 1836. Antonio Quiroga, General-Major der National-Armee, Großkreuz des St. Ferdinands-Ordens und General-Kapitän des Königreichs Granada.“

(Kriegschauplatz.) Ein Privatschreiben aus Talavera-de-la-Reyna vom 30ten v. M. enthält Folgendes: „Ich habe Ihnen bereits gemeldet, daß die Karlisten unter Gomez nach der Einnahme von Almaden den Weg nach Puente-del-Arrobispo einschlugen. Durch spätere Berichte erfuhr ich, daß die in den Gefängnissen von Puente befindlichen Gefangenen nach Drovesa geführt worden waren. Die National-Gardisten von Puente sind davongelaufen und haben ihren Kommandanten im Stich gelassen. Die von Drovesa haben ihre Waffen weggeworfen, die Municipalität hat sich entfernt, und der Ober-Aktade ist, nur von 16 National-Gardisten begleitet, mit den kostbaren Kirchengeräthen, den städtischen Geldern und einigen Gefangenen in Talavera angekommen. Seitdem ist die Nachricht eingegangen, daß Gomez den Weg nach Trujillo eingeschlagen hat und über die Brücke von Bannos auf Ciudad-Rodrigo zu marschiren beabsichtige. Die Karlisten führen eine schwarze Fahne mit sich, auf deren einer Seite das Wort „Frieden“ und auf der andern „Krieg, wenn man es so will“, steht.“ — In einem Schreiben aus Bayonne vom 10. d. heißt es: „Ein so eben hier eingetroffener Reisender, der am 8. in Linhoa war, sagt uns, daß Don Carlos am 5. dem General Eguia den Befehl gegeben habe, das Belagerungs-Geschütz wieder vor Bilbao aufzufahren und den Angriff zu erneuern. Er fügt hinzu, daß dem Karlistischen General aus gegeben worden sei, sich der Stadt um jeden Preis zu bemächtigen. Zur See hat man keine Nachrichten aus Bilbao, aber in Behobia zirkulirte gestern das Gerücht, daß die Karlisten heute oder morgen Bilbao angreifen würden.“

Portugal.

Paris, 14. November. Das Journal des Debats bestätigt die seit mehreren Tagen hier zirkulirenden Gerüchte von einer Contre-Revolution in Portugal: „die Regierung“, sagt dasselbe, „hat gestern die Nachricht von einer in Lissabon in den ersten Tagen dieses Monats stattgehabten Reaktion erhalten. Es scheint, daß die Königin sich mit den Herren von Salbancha, von Palmella und Carvalho nach dem Schlosse von Belem zurückgezogen und von dort aus erklärt habe, daß sie die Konstitution von 1820 nicht mehr anerkenne und die Charte des Dom Pedro wiederherstelle. Die englische Flotte hat sich nicht gerührt. Die Herren von Salbancha, von Palmella und Carvalho stehen an der Spitze der neuen Verwaltung. Man vernimmt nicht, daß die Einwohner von Lissabon den geringsten Widerstand versucht hätte.“ — Die Charte de 1830 wiederholt die obige Nachricht zwar nicht in so bestimmten Ausdrücken; sie bemerkt aber über die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte Folgendes: „Diese Gerüchte sind, wie wir glauben, wenn auch nicht ihren Details, doch ihrem wesentlichen Inhalte nach, gegründet. Unser vormalige Gesandte in Portugal, der sich seit einigen Tagen in Paris befindet, hatte Lissabon vor der in Rede stehenden Krise verlassen; aber man war in der Portugiesischen Hauptstadt allgemein auf dieselbe gefaßt.“

Italien.

Neapel, 3. November. Cholera Bulletin von der Nacht vom 1. Nov.: 201 Erkrankungen, 120 Tödt, 81 in Genesung. Gesamte Uebersicht vom 2. bis 31. Oktober: In Neapel 1676 Fälle, 885 Tödt, 791 Genesene; in Castellamare 38 Fälle, von denen 24 tödtlich waren; in Pozzuoli 8 Fälle, wovon 5 tödtlich. In Bari, wo die Krankheit ganz aufgehört hat, starben von 483 Erkrankten 189 Personen. Aus Obigem geht hervor, daß die Krankheit hier zwar überhand genommen hat, daß aber,

wenn man die Bevölkerung unserer Stadt von beinahe 500,000 Menschen in Betracht zieht, sie im Vergleiche zu andern Ländern noch ziemlich gelinde ist. — Uebrigens sind wir auf einmal ganz in den Winter versetzt, gestern fiel das Reaumur'sche Thermometer bis auf 4° über Null; zugleich sind wir seit zwei Tagen ohne Regen, und das Wetter scheint sich völlig aufzuheitern. — Wie man hört, werden den Reisenden die Pässe nach Rom wieder visirt, mit der Bedingung, daß sie sich zehn Tage an der Neapolitanischen Gränze in einem nicht angesteckten Orte aufhalten. Die Schiffe nach Sicilien müssen zuvor in Malta Kontumaz bestehen, ehe sie in der Insel zugelassen werden.

Miszellen.

* (Breslau, 22. Nov.) Gestern ist der berühmte, mit seiner großartigen Kunst hier noch im lebendigsten Andenken stehende Virtuos auf der Violine, Herr Kapellmeister Lipinski aus Lemberg, hier eingetroffen, und wird dem Vernehmen nach noch im Laufe dieser Woche Konzert geben. Näheres hoffen wir sehr bald anzeigen zu können.

(Posener Btg.) In mehreren Kreisen des Regierungsbezirks Posen ist das ungewöhnliche Sterben des Federviehs auch im vorigen Monat anhaltend wahrgenommen worden; manche Dörtschaften haben ihr sämmtliches Geflügel eingebüßt. Der Grund dieser Erscheinung liegt bis jetzt noch im Dunkeln.

Nachträge zur großen Luftfahrt.

Ogleich wir das hauptsächlichste über dieses merkwürdige Ereigniß bereits erzählt haben, so wollen wir uns dennoch nicht damit begnügen, sondern die darüber aus Weiburg einlaufenden Nachrichten in aller Ausführlichkeit mittheilen. Was würde in Breslau nicht gesprochen und geschrieben worden sein, hätte sich dieses lustige Ungeheuer in unserer Nähe niedergelassen! ergo wollen wir mit eben so großer Aufmerksamkeit die Erzählungen der staunenden Weiburger lesen. Diese referiren nämlich im Frankf. Journal Folgendes: „Dienstag, den 8. November Nachmittags, kamen die Herren Green, Holland und Mason, die Tags zuvor von London mit jenem Luftschiffe abgefahren, und Dienstag Vormittags unweit Niedershausen gelandet waren, hier an. Der Ballon wurde Mittwochs in hiesige Reithahn gebracht, theilweise mit Luft gefüllt und mit den dazu gehörigen Instrumenten und anderweitigen Reise-Effekten dem Publikum zur Ansicht ausgestellt. Der Ballon, aus rothem und gelbem, mit einer von Herrn Green erfundenen Masse überzogenem Taffet, von 8160 Quadratfuß Flächen-Gehalt, faßt 85,000 Kubikfuß Gas. Der Längendurchmesser beträgt 60, der Breiten-Durchmesser 51, der ganze Umfang 160 Fuß; der Abstand von der oben auf dem Ballo angebrachten Klappe bis zu dem Boden der Gondel ist 80 Fuß. Der Ballon wird von einem Neze umgeben, an welchem ein aus Holz und Sohlleder gefertigter Ring hängt. An diesen Ring ist die aus Weide und Rohr geflochtene, mit rothem Baumwollendamast überzogene, Gondel vermittelst geflochtener Seile befestigt. In der Mitte der Gondel befindet sich eine Winde, an welcher der von einem zum Theil aus Gummielastikum bestehenden, und dadurch viel dehn- und haltbareren, 1000 Fuß langen Seile gehaltene Hähnege Anker herabgelassen wird. Der Ball wird, was vor den Versuchen des Herrn Green noch nicht geschehen war, mit Kohlenwasserstoff-Gas gefüllt — ein Kosten-Aufwand von 1200 Gulden. Die oben auf dem Ballo angebrachte Klappe kann durch eine Schnur von der Gondel aus geöffnet werden, um Gas ausströmen zu lassen, wenn die Luftschiffer sich senken wollen. Zu dem Ballaste, der nach dem Bedürfnisse des Steigens vermindert wird, gehören auch einige kupferne, mit Wasser gefüllte Cylinder, die mit Ventilen versehen sind, durch welche sie, wenn sie beim Bedürfnisse des Steigens vorher geleert werden mußten, im Meere sich wieder füllen können. Durch einen Kompaß können nämlich die Schiffer genau wahrnehmen, ob sie im Fallen oder Steigen begriffen sind. Ueber der Gondel hängt eine Lampe von sehr dickem, ungewöhnlich elastischen Gase, die eine solche Einrichtung hat, daß das durch Fischthran genährte Licht nicht wohl erlöschen kann. Unverschlossenes Feuer darf nicht unterhalten werden, weil leicht der ganze Luftball sich daran entzünden könnte, wie dieß dem ersten Luftschiffer Pilatre de Rozier und seinem Reisegefährten Romain im Jahre 1785 widerfuhr, die aus der Höhe herabstürzten und zerschmetterten. Wollen daher die Luftreisenden sich ihre Speisen und Getränke erwärmen, so müssen sie dieses in Gefäße thun, die von ungelöschtem und mit Wasser besetzten Kalk umgeben sind. — Noch ist zu bemerken, daß, nach einer ebenfalls neuen Erfindung des Herrn Green, der Luftballon bis zu seiner gänzlichen Füllung vor der Abfahrt durch einen kleinen Aushängehaken gehalten wird, der zugleich aber auch dazu dient, vermittelst eines Druckes frei gemacht, das schnelle Aufsteigen des Schiffes zu bewirken. Der Ballon, das Neze, das Schiff, der Anker, das Kabeltau, der große Ring, das Langseil (1000 Fuß lang) wogen zusammen 1205 Pfund
der Ballast wiegt 1874 —
die Provision u. 400 —
die drei Passagiere 450 —

Summa 3929 Pfund

Der Ballon ist der größte bisher gefertigte und gewährt durch die so bedeutende Menge Gas und die von ihr tragbare große Masse Ballastes den wichtigsten Vortheil, daß die Schiffer, durch öftere Verminderung des Eines oder Andern, sich nach Willkür öfter, und in höherem Grade als bisher, heben oder senken, und also mit größerer Freiheit solche Luftschichten wählen können, in denen ein ihrer beabsichtigten Richtung angemessener Luftzug herrscht. Dieses Luftschiff, welches 15,000 Gulden kostet und nun die sechste Reise gemacht hat, trug jetzt 3 Personen, kann aber, wie angestellte Versuche bewiesen, haben, 12 ja 20 Personen aufnehmen. Der Besitzer und Verfertiger desselben, Herr Mechanikus Green aus London, hat mit Einschluß der letzten Fahrt 226 Luftreisen und so überhaupt einen Weg von 7458 Meilen in der Luft zurückgelegt. Wie man nun die Schönheit, Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit des Ganzen wie des Einzelnen an und in diesem Luftschiffe nicht genug bewundern kann, so wird man auch durch die Vortreflichkeit der vorhandenen Rettungsmittel, zu denen mit Luft gefüllte Schwimmkissen und viele andere gehören,

nicht wenig überrascht. — Die beiden an der Gondel aufgesteckten Fahnen sind mit theils patriotischen, theils rein wissenschaftlichen und kunstgeschichtlichen Eblemen höchst sinnreich verziert. — Mit diesem Luft-Ballon fuhren die Herren Green, Holland und Mason Montags den 7. November Nachmittags 2 Uhr von London ab, blieben 2 Stunden über London schweben, kamen hierauf gegen 5 Uhr nach Dover, passirten den etwa 5 Meilen breiten Kanal in 10 Minuten — denselben Weg von Dover nach Calais hatte der Luftschiffer Blanchard im Jahre 1785 in 1½ Stunden zurückgelegt — fuhren über die Niederlande nach Deutschland, und ließen sich Dienstag Morgens um 7½ Uhr an der Lochnühle zwischen Dillhausen und Niedershausen im Herzogl. Nassauischen Amte Weiburg nieder. Dabei hatten sie sich in einer mittleren Höhe von 10,000 Fuß — ungefähr ⅔ Stunden — gehalten. Dieses Luftschiff hat demnach bis jetzt die schnellste und größte Reise — circa 200 Stunden, in gerader Linie gerechnet, binnen 17½ Stunden gemacht. Mögen die freundlichen Gäste, welche sich durch ihre unbegrenzte Güte ein bleibendes und dankbares Andenken in dem Gedächtnisse aller Weiburger gestiftet haben, auch ihre ferneren, die Wissenschaft fördernden Versuche mit schönem und immer glücklicheren Erfolge gekrönt sehen!“

** Graf Nesselrode.

Die „Revue des deux mondes“ enthält unter dieser Aufschrift einen Artikel, welcher, öffentlichen Angaben zufolge, Hrn. Löwe Weimars, der sich neulich in St. Petersburg befand, zum Verfasser haben dürfte. Es heißt darin u. A.: Die absoluten Monarchen Europas haben vor den Regierungen freier und bewegter Staaten einen unbestreitbaren Vortheil voraus, nämlich die Dauer ihres Systems und das lange politische Leben ihrer Staatsmänner. Seit fünf und zwanzig Jahren werden Oesterreich und Rußland mit beharrlicher Konsequenz von zwei Ministern, dem Fürsten Metternich und dem Grafen Nesselrode repräsentirt, und Preußen hat den Fürsten Hardenberg erst durch seinen Tod verloren. Diese Vieljährigkeit der Staatsmänner verschafft den Kabinetten heilsame Ueberlieferungen, sie bewirkt die Einheit einer Reihe von Maßregeln, die feste und folgerichtige Durchführung eines Gedankens. Gleich nach Beendigung seiner Studien wird ein junger Mann bedienstet, man stellt ihn in der dritten oder zweiten Klasse der Gesandtschaftsräthe an, und später wird er bevollmächtigter Minister. Wenn er sich auszeichnet, so erhält er einen Posten in der Staatskanzlei, und einmal das Vertrauen seines Fürsten genießend, bleibt er sein ganzes Leben lang in derselben Bahn. Daher kommt die vollendete Umsicht, womit alle Verhandlungen geleitet werden; die tiefe Kenntniß aller Angelegenheiten, die politische Stellung, die sich der Ehrgeiz zum Ziel gesetzt hat, bildet das Studium eines ganzen Lebens, und hierin liegt das eigentliche Geheimniß, warum die ausländischen Staatskanzleien den unstäten diplomatischen Institutionen Frankreichs überlegen sind. — England, das mit seinem bewundernswürdigen Blick für politische Größe immer den Vorzug mancher fremden Institutionen vor den seinigen erkannte, hat den Unbestand der Männer durch die Stabilität der Parteien zu ersetzen gesucht. Es besteht zwei Schulen, die Whigs und die Tories, deren Anhänger durch die Geburt prädestinirt sind. Die Universitäten von Cambridge und Oxford erziehen eine doppelte akademische Generation, um sich den besondern Ideen zuzuwenden, welche die beiden großen parlamentarischen Nuancen scheiden. Der Staatsmann wandelt in der betretenen Bahn gerade fort: von den Bänken der Hörsäle wird er durch Familienwahl ins Parlament versetzt. Der Tory tritt, wenn die Tories am Ruder sind, als Unterstaatssekretär in die Bureaux ein, um sie nur wieder mit seiner ganzen Partei zu verlassen, und so umgekehrt der Whig unter einem Whigministerium. Alles ist vorausbestimmt in der Hierarchie, und im Woher liegt auch schon das Wohin. — Ganz anders ist es in Frankreich: hier giebt es keine vorgezeichnete Bahn, man haßt jede Art von Klassifikation, man läßt keine Superiorität gelten; der Zufall giebt die Stellung, der Zufall nimmt sie wieder, und ein unerhörtes Glück ist eben so wenig begründet, als ein tiefer Sturz. Wenn Jemand das Unglück hat, sein Haupt etwas höher zu erheben, so vereinigen sich tausend Stimmen gegen diese drückende Ueberlegenheit, man vertraut dem Zufall mehr als dem Studium, der Selbstgefälligkeit mehr als der strengen Prüfung der Menschen und Dinge. Ist es daher ein Wunder, wenn die fremden Kabinette so oft über die französischen Unterhändler Meister werden? Sie kämpfen mit Traditionen gegen Improvisationen, mit kräftiger Beharrlichkeit gegen eine unstäte wechselnde Politik. — Wenn wir Metternich, Nesselrode und Hardenberg neben einander nannten, so beabsichtigen wir keine vollständige Parallele aufzustellen. Im Gegentheil! es findet ein wesentlicher Unterschied zwischen ihnen Statt. Metternich und Hardenberg waren immer selbstständige Repräsentanten eines Systems, das sie mit Festigkeit befolgten, und trotz aller Ereignisse in ihrer Verwaltung durchführten; Staatsmänner im wahren Sinn des Wortes, deren ganzes Leben die Entwicklung eines unverrückten Gedankens ist, während Graf Nesselrode eigentlich von jeher nur der getreue Vollstrecker des Willens seines Herren war; er war Alexanders andres Ich, die geschickte Hand, die selbst seine schwierigsten Pläne ausführte. Man könnte ihn nach seiner Stellung bei den Czaren Alexander und Nikolaus, mit den Ministerstaatssekretären unter Napoleon vergleichen; der Einfluß, den er ausgeübt hat, entsprang aus seiner vieljährigen Erfahrung, seiner langen Handhabung der diplomatischen Angelegenheiten, einer Eigenschaft, welche ebenfalls eine bedeutende Macht bildet. — Das Stammhaus der (reichsgräflichen) Familie Nesselrode liegt im Herzogthum Berg, ohnweit Solingen. Johannes von Nesselrode, der 1337 zu Ingelheim turnirte, ist der Stammvater zweier Linien des Hauses, ausgegangen von seinen zwei Söhnen. Der älteste, Wilhelm, stiftete die Linie zu Reichenstein, Johann, der jüngere, die zu Greshofen. Erstere, aus welcher Johann Valentin Wilhelm am 4. Sept. 1710 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, hatte vor Auflösung der deutschen Reichsverfassung (1806) Sitz und Stimme im westphälischen Grafenkollegio. Der kaiserlich russische Vicekanzler, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, ist aus der Linie Greshofen. Sein Vater, Wilhelm von Nesselrode auf Markelsbach, geb. 1728, war französischer Obrist (im Regiment Schomberg), dann russischer Gesandter zu Lissabon, später (bis 1794) zu Berlin, und weilte zuletzt in Frankfurt, wo er 1810 starb. Er vermählte sich am 12. Jan. 1780 mit Louise Gontard (+ 1785). Der einzige

Sproß aus dieser Ehe, Karl Robert, geb. (zu Lissabon) am 14. Dez. 1780, wurde im 21. Jahre (1802) bei der russischen Gesandtschaft zu Berlin angestellt, war 1805 Geschäftsträger im Haag, 1807 Gesandtschaftsrath zu Paris, und ist seit 1816 dirigender Staatsrath der auswärtigen Angelegenheiten zu St. Petersburg. — Man hat den Grund des Uebergewichts des russischen Kabinetts vielfach in der materiellen Gewalt seiner Armeen, in seiner absoluten Organisation gesucht; doch ist dies nicht die Quelle seiner Ueberlegenheit. Es giebt nichts Beharrlicheres, nichts Feineres im Uebergreifen, als das russische Kabinet; langsam geht es und geräuschlos, und hat seit einem halben Jahrhundert sein Reich um 11 Millionen Einwohner, auf einer Strecke von mehr als 500 Quadratmeilen, wenn man Georgien und den mit dem Gouvernement der Krimm vereinigten Theil der Tatarei dazurechnet, vermehrt. Außer seinen Siegen hat Rußland das unbestreitbare Protektorat der Moldau und Wallachei an sich gebracht; es hat einen Einfluß in Persien erlangt, dem keine andere Macht bis jetzt die Spitze bieten kann, und ist endlich die Stellung, die es sich in Konstantinopel erworben hat, nicht gegenwärtig der wichtigste diplomatische Fall? und gehen nicht alle Bemühungen Europa's dahin, der Ausführung der gewaltigen Pläne Peters, die schon halb verwirklicht sind, entgegenzutreten? — Als Graf Nesselrode seine diplomatische Laufbahn in einer untergeordneten Sphäre antrat, sank Katharina, von einem heftigen Schläge gerührt, in die Gruft, und hinterließ das Scepter dem Großfürsten Paul, den sie im tiefsten Dunkel gehalten hatte. Die diplomatische Laufbahn des Grafen Nesselrode gewann eine weitere Aussicht durch die Gesandtschaft Marcoff's zu Paris unter dem Konsulat, in jener wunderbaren jugendkräftigen Zeit, wo Regierung, Institutionen, politische Systeme eine Wiegeburt erlebten. Es war dem ersten Konsul ein Leichtes, Unterhandlungen mit Rußland zu eröffnen. So oft eine gegerelte Regierung in Frankreich aufgefunden ist, hat Europa keinen Augenblick gezögert, sie anzuerkennen. Nesselrode war als Gesandtschaftsrath in Paris, und sah Bonaparte's Macht in all ihrem Glanze entziehen und aufwachen. Wer hätte ihm damals gesagt, er, derselbe Graf von Nesselrode, werde 15 Jahre später als Kanzler des Kaisers Alexander den Vorsitz bei den Entsetzungs-Verhandlungen führen, und das Senatsdekret von 1814, das die Wiedereinführung der Bourbonen aussprach, sanktioniren?

T h e a t e r.

Das Gastspiel eines Komikers, mit Aussicht auf Engagement, ist ein wichtiges Ereigniß für die meisten Theaterbesucher. Die Muse wendet ihnen ihre heiterste Seite zu, wenn sie komisch ist, und erheitern will sich gern Jedermann im Theater. Die Begriffe von dem wahren Komischen aber sind in der Theorie verworren genug, warum sollten sie es nicht vor der Schaubühne sein? Ein Schauspieler dieser Gattung hat daher vor einem fremden Publikum nicht nur einen wichtigen, sondern auch einen schwierigen Stand. Jedes Publikum hat in den meisten Rollen irgend einen Liebling, dessen Eigentümlichkeiten ihm als der Prototyp aller ächten Komik erscheinen, und den es nicht vergessen kann. So will ich nur die Schauspieler nennen, welche sich in den drei Partien, in denen Herr

Meaubert (der Gast, von dem hier die Rede) bisher aufgetreten ist, ein unauslöschliches Andenken gesichert hat; es sind: Spigeder als Schatzgräber, Schmella als Truffaldino und Hausmann als Schelle. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Vorzüge dieser drei sehr verschiedenartig begabten Männer in den genannten Rollen so hervorstechend, so voll charakteristischer Kunst waren, daß ihr Spiel wie ein elektrischer Funke jeden Zuschauer ergriff, und die Lust bis zum unbändigsten Jubel steigerte. An Beweglichkeit des Truffaldino ist Schmella unübertroffen, Hausmanns trockene Komik war in der Rolle des Schelle von poetischem Feuer erwärmt, und wer kennt nicht die gewaltigen Mittel, welche dem früh verstorbenen Spigeder für seine komischen Darstellungen zu Gebote standen? Der Schatzgräber war eine seiner vortrefflichsten. Dennoch hat Hr. Meaubert in dieser Rolle sich am wirksamsten bewiesen, und zwar durch eine wahrhaft objektive Komik, die man auch eine nothwendige im Gegensatz zu der willkürlichen nennen kann, wenn der Darsteller seine Persönlichkeit nur spielen läßt, oder gar außer der Rolle mit zufälligen Späßen agirt. Das Bild des Schatzgräbers war ein durchaus charakteristisches, und mehr französisch als die Darstellung Spigeders, der aus dem Geronte des Originals einen deutschen Hahn gemacht hatte. In dieser Rolle also verläugnete Hr. Meaubert am meisten seine Persönlichkeit, die in den andern beiden Partien mehr hervortrat. Deshalb war auch der Beifall hier geringer, denn an Persönlichkeiten, wenn sie nicht dem Bedürfnisse sehr angemessen sind, muß man sich erst gewöhnen. Es ist der Wunsch des Referenten, daß dies mit Beziehung auf Hrn. Meaubert in Breslau recht bald der Fall sein mag, da er namentlich vor dem ehemaligen komischen Liebling des hiesigen Publikums (Hrn. Wohlbrück) Konsequenz und Anstand bei seinen Leistungen (im Schelle mit einer starken Ausnahme) in nicht genug zu schägendem Grade voraus hat. Der Verfolg des Gastspiels wird zu weiteren Erörterungen Gelegenheit geben.

J. N.

L o g o g r y p h.

Wenn's Euch an Heiterkeit gebricht,
Euch Plagegeister necken.
Es ist des Ganzen Kunst und Pflicht,
Die Heiterkeit zu wecken.

Inmitten von dem Ganzen könnt
Ihr einen Meister finden! —
Selbst einer Stummen ist's vergönnt,
Des Großen Ruhm zu künden! —

J. C.

22. Novbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 7, 64	+ 2, 9	+ 0 0	— 0, 2	N. D. 18°	überzogen
2 Uhr Nm.	27" 8, 06	+ 3, 2	+ 0, 1	— 0, 1	W. N. 15°	überzogen
Nacht	+ 0, 0	(Temperatur.)				Ober + 3, 5

Redakteur: E. v. Barff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 23. Noobr.: 1) Ich irre mich nie, Lustspiel in 1 Akt von Lebrün. Bo-noeil, Herr Meaubert, als Gast. 2) U. A. W. G., Schwank in 1 Akt von A. v. Kogebue. 3) Der Schatzgräber, Singspiel in 1 Akt. Geronte, Herr Meaubert.

Gewerbe = Verein.

Chemie für Gewerbetreibende: Donnerstag den 24. Nov. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Heute Mittwoch im Hanfegarten: Wursteffen nebst Füllgelmusik, wozu seine hochzuverehrenden Gäste ganz ergebenst einladet:

D i e t r i c h.

Verbindungs = Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere entfernten verehrten Freunden und Bekannten machen wir hiermit unsere am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung bekannt, und bitten zugleich um ferneres Wohlwollen.

Leobschütz den 8. November 1836.

Der Kaufmann Robert Wanker.
Stephanie Wanker geb. John.

T o d e s = A n z e i g e.

Das am 18ten d. M. früh 2 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines mir unvergeßlichen guten Vaters, des pensionirten Königl. Regierungs-Raths von Rosenberg, zeige ich hiermit den Verwandten und Freunden des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Glogau, den 20. November 1836.

von Rosenberg.

A n z e i g e.

Künftigen Freitag, als den 25. Nov., Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Friedrich Lewald: Ueber das Projekt einer Eisenbahn von Breslau über Berun, zur Verbindung mit der österreichischen Kaiser Ferdinands-Nordbahn, und vom Unterzeichneten: Bericht über die vierzehnte Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte.

Breslau, den 21. November 1836.

Der General-Sekretär Wendt.

Literarische Anzeigen

der
Buchhandlung Josef Marx und Komp.
in Breslau.

A n z e i g e

für Freunde häuslicher Andacht aller Stände
über die kürzlich erschienene zwölfte
Original = Ausgabe der
**Unterhaltungen mit Gott in den
Morgenstunden**
auf jeden Tag des Jahrs

von

C. C. Sturm.

Auf's Neue umgearbeitet

vom

Pastor H. W. B ö d e k e r

in Hannover.

2 Theile, 40 Bogen in gr. 8. 1½ Rthlr.

Ein Werk, dessen Geist als christlich, dessen Form als zweckmäßig und dessen Erfolg seit fast hundert Jahren sich auf das segensreichste bewährt hat, bedarf in seiner 12ten Original-Ausgabe um so weniger einer weiteren Empfehlung, da demselben die allgemeinste Verbreitung durch die Sorgfalt eines bereits rühmlichst bekannten Theologen auf's Neue gesichert ist, welcher mit den religiösen Bedürfnissen der Zeit und der Erbauungsuchenden aller Stände durch seine Wirksamkeit innig vertraut, dieser, wiederum unter dem früheren anprechenden Titel und in würdiger äußerer Ausstattung erschienenen neuen Bearbeitung wesentliche Vorzüge verliehen hat, ohne die eigenthümlich gebiegene, acht-christliche und zugleich praktische Tendenz des Buchs zu verändern, welches schon Generationen bei allen Ereignissen und Beziehungen des Lebens Trost, Kraft, Freudigkeit und Gottvertrauen gewährt hat und fernerhin gewähren wird. Besonders beim Herannahen hoher Kirchenfeste und eines neuen Zeitabschnittes wird daher eine solche reiche und vielseitige Quelle des Heils und der täglichen religiösen Weihe in 365 verschiedenen Andachten für jeden

einzelnen Tag des Jahrs um so allgemeiner aufgesucht und segensreich benutzt werden.

Obiges Werk ist zu haben in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

Götingers deutsche Sprache und Literatur.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet (in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. bereits angekommen), die erste Abtheilung des ersten Bandes von folgendem Werke:

Die deutsche Sprache und ihre Literatur

von
Mar Wilhelm Götinger.

(Zwei Bände in gr. 8.)

Preis der ersten Abtheilung: 18 Gr.

Dieses Werk hat den Zweck, die genauere Kenntniß der deutschen Sprache und Literatur, die das geistige Band, welches die deutsche Nation zusammenhält, bilden, durch eine gründliche und zugleich gemeinschaftliche Darstellung zugänglicher zu machen und in einem weiteren Kreise zu verbreiten, und verspricht sowohl durch die jedem Vaterlandsfreunde wichtigen Gegenstände, die es behandelt, als auch durch die geistreiche Bearbeitung, die dem Herrn Verfasser in so hohem Maße gelungen ist, ein wahrhaftes Nationalwerk und eine geschätzte Zierde jeder deutschen Familien-Bibliothek zu werden. Der Herr Verfasser hat sich durch seine „Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre“ und seine „deutschen Dichter“, Schriften, deren Werth durch mehrere schnell auf einander gefolgte Auflagen sich erprobt hat, bereits die ausgezeichnetste Anerkennung erworben, weshalb auch das vorliegende Werk zum Voraus die günstigsten Erwartungen erregen muß; und daß es diesen vollkommen Genüge leisten wird.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Mittwoch, den 23. November 1836.

(Fortsetzung.)

davon liefert schon die erste Abtheilung desselben den befriedigendsten Beweis.

Das Ganze besteht aus zwei Bänden (von je zwei Theilen), deren erster die deutsche Sprache, der zweite die deutsche Literatur behandelt. Die erste Abtheilung des ersten Bandes, welcher die erste noch in diesem Jahre folgen wird, ist bereits in allen Buchhandlungen vorräthig. Der Preis soll möglichst billig angesetzt werden, damit die Anschaffung des Ganzen nur ein geringes Opfer koste, und von dieser Seite der Verbreitung dieses Werkes durchaus Nichts im Wege steht.

Stuttgart, im Oktober 1836.

Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Odra ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Predigerbibel,

bearbeitet von

M. Fischer und Dr. Wohlfarth.

Altes Testament von Dr. Wohlfarth, 1ste Hefte, gr. 8. geh. 8 Gr. netto.

Neues Testament von M. Fischer, 1ste Hefte, gr. 8. geh. 8 Gr. netto.

Subskriptions = Anzeige.**Tagebuch**

des

Wissenswerthen aus der allgemeinen Menschen- und Völker-Geschichte, zusammengetragen und bearbeitet von

J. Chr. C. Förfisch.

(Circa 100 Bogen in Oktav, die in 12 Heften oder Lieferungen à 8 Gr. ausgegeben werden.)

Der Subskriptionspreis hört mit Ende d. J. auf, und bittet man daher um bald gefällige Unterzeichnung, die in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. angenommen wird, wofelbst auch eine ausführliche Anzeige zu bekommen ist.

Leipzig, im Oktober 1836.

A. Wienbrack.

Bei G. Basse in Queblinburg sind so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Fr. W. Gutschmuths: Neuer

Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, mittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlag der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, mittelst einer neuen Art von Helm höchst rektifizirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, sowie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehrern andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhang, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crèmes und Rafasias aus dem durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit zwei Tafeln Abbildungen. 2te Aufl. 8. Preis 20 Gr.

Fr. W. Gutschmuths:

Gründliche Anweisung, nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode,

aus Kartoffeln einen fuselfreien Branntwein

zu fabriciren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleich. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinblase und eines Maischwärmers, mittelst deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegmas befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Preis 16 Gr.

So eben ist bei C. F. Oslander in Tübingen erschienen und in der Buchhandlung

Josef Marx und Komp. in Breslau

angekommen:

Strauß, Dr., David Friedrich, das Leben Jesu. 2 Bände. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. Preis 6 Rthlr. 10 Sgr. netto.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist geheftet (in Kommission) für den Preis von 15 Sgr. zu haben:

Die Agende für die evangelische Kirche in den Königl. Preuß. Landen, mit besonderen Bestimmungen für Schlesien, und die gegen sie erhobenen Bedenken; beleuchtet nach der Bibel, nach den lutherischen Bekenntnisschriften und den älteren Agenden, von C. Bauch, Pastor zu Hönigern.

Die vorliegende Schrift macht darauf aufmerksam, daß das an der erneuerten Agende als un-lutherisch Getadelte, so lange es eine lutherische Kirche giebt, als lutherisch gegolten hat und auch in der Bibel, den lutherischen Bekenntnisschriften, den älteren Agenden und Gesangbüchern, deren man sich in den lutherischen Gemeinden bediente, gefunden wird. Auch enthält sie die Allerhöchsten Kabinettsordern des Königs, welche jeden Unbefangenen überzeugen können, daß ein Zwang zur Union in keiner Weise Statt findet, und weist die That-sachen nach, welche es bezeugen, daß an den Gebrauch der erneuerten Agende der Beitritt zur Union keinesweges geknüpft ist. — Möchte diese Schrift unter dem Beistande des Herrn etwas dazu beitragen, den Unfrieden und die Spaltungen beizulegen, welche Irrthum und Argwohn in Herzen, Familien und Gemeinden veranlassen.

Ebendasselbst findet man vorräthig:

Konfessia auspurska, albo Wyznanie wiary chrześcianskiej od przednich Książąt i niektorych miast w Rzeszy Niemieckiej, Cesarzowi Chrześcianskiemu Jego Mości Karolowi Piątemu Sw. p. na Seymie walnym w mieście w Rzeszy głównym Ausparka podane i publikowane Roku 1530 dnia 25. Czerwca. Podług Edycyi przez Jana Herbinusza, niekiedy Saskiego w Wilnie Kaznodzieię w Gdańsku Roku Panskiego 1675 wydany. Preis geheftet 5 Sgr.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger in Königsberg ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels zu haben:

Allgemeines**Vieh = Arzneibuch**

oder

gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbefitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfachste und wohlfeilste Weise, auch ohne Hülfe eines Thierarztes, leicht erkennen und sicher heilen kann,

von

Dr. L. Wagenfeld,

Königl. Preuß. Kreissthierarzte in Danzig. Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage mit 9 neu lithographirten Tafeln. Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Verfasser dieses Buches hat die in der Vorrede ausgedrückte Absicht, Kürze, Deutlichkeit und Popularität in der Beschreibung der Krankheiten und ihrer Heilung, mit Gründlichkeit und Vollständigkeit zu vereinigen, im hohen Grade erreicht, und dadurch diesem Werke eine Brauchbarkeit gegeben, die es vor vielen andern Werken

ähnlicher Art zu einem Rathgeber und Nothhelfer für den Landwirth und jeden Viehbefitzer empfiehlt.

Die sehr gelungenen Abbildungen erleichtern und sichern im hohen Grade die sichere Erkenntniß der einzelnen Krankheiten und kommen daher den genauen Beschreibungen derselben noch sehr zu Hülfe, so daß man auch ohne vorherige Kenntnisse in der Thierheilkunde hierbei nicht fehlen kann, wenn man das Buch mit Aufmerksamkeit benutzet. Die angegebenen Heilmittel sind einfach und nicht schwierig zu bereiten.

Mit vollem Rechte kann daher dieses Buch einem Jeden empfohlen werden, der sich veranlaßt findet, die Krankheiten seiner wichtigsten Hausthiere selbst zu heilen und wie natürlich, wünscht, auf dem möglichst leichten und kürzesten Wege zum Zwecke zu kommen.

Die kaum vier Jahre nach dem ersten Erscheinen dieses Werkes nöthig gewordene 3te Auflage giebt Zeugniß von dem großen Beifall, welchen dasselbe gefunden hat.

Um den Ankauf dieses nützlichen Buchs zu erleichtern, ist der Preis dieser neuen und vermehrten Auflage auf 1½ Rthlr. ermäßigt worden.

So eben ist im Verlage von G. Basse in Queblinburg erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels:

Die Todesstrafe,

keine Strafe für den Verbrecher,

droht dem physischen und moralischen Wohle der schuldlosen Staatsbürger die größte Gefahr. Eine Abhandlung nach dem Französischen des Dr. Pierquin, zur Beachtung für deutsche Gesetzgebungen, frei bearbeitet von C. Samhaber. Geh. 15 Sgr.

Der Zahnarzt.

Enthaltend instructive Belehrungen für alle Diejenigen, welche sich mit Heilung der Zahnkrankheiten, so wie mit dem Ausziehen der Zähne beschäftigen.

Von M. A. Delmond.

Nach dem Französischen bearbeitet. Geh. 10 Sgr.

Praktische Untersuchungen über die Ver-richtungen des

Gangliennerven-Systems

und über ihre Anwendung auf die Pathologie.

Von J. L. Brachet.

Ein Werk, welches im Jahre 1826 den von dem Baron von Montyon für Physiologie ausgesetzten Preis gewonnen hat. Uebersetzt von Dr. H. L. Fries. Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei F. Dümmler in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Ueber die

bei den Civil-Relationen

für die dritte jurist. Prüfung

häufig wahrgenommenen Mängel. Gr. 8. Geh. 5 Sgr.

In der Gräson'schen Buchhandlung in Görz ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Bemerkungen eines Lebenden**zu Tutti frutti**

vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen. Geheftet. Preis 11¼ Sgr.

Für praktische Juristen!

So eben erschien bei mir und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen,

in Breslau und Pless

durch Ferdinand Hirt

(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80):

Lindau, J. L., Nachträge zu Strombeck's Ergänzung der allgem. Hypoth. u. Deposit.-Ordnung für die preuß. Staaten. Enthaltend sämmtliche seit 1829 bis jetzt er-

schienenen gesetzlichen Bestimmungen. gr. 8.
1 Rthlr. 5 Sgr.

Zugleich zeige ich an, daß
Strombeck, F. S. v., Ergänzt. der all-
gem. Hypoth.- u. Deposit.-Ordnung etc.,
mit den Nachträgen v. F. L. Lindau,
von nun an für 3 Rthlr. zu erhalten ist; in
Breslau und Pless kann man sich deshalb an
die obengenannte Buchhandlung wenden.
Leipzig, den 19. Oktober 1836.

Heinr. Weinedel.

Bei Albert Baumann in Marienwerder
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen,
**in Breslau und Pless
bei Ferdinand Hirt,**
(Breslau, Dhlauer-Str. Nr. 80),
so wie auch bei G. P. Aderholz, Henze, W. G.
Korn, Max und Komp., Schulz und Komp.
u. m. a., zu haben:

Anleitung

zum

Referiren

bei

Preussischen Gerichtshöfen,
nebst einem Anhang von prakti-
schen Beispielen;

von

C. F. Koch,

Königl. Preuss. Oberlandesgerichts-Rath.
Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

In der Kunsthandlung

F. Karsch

in Breslau, Dhlauerstraße Nr. 69,
ist sauber lithographirt erschienen:

Madame Desfoir

als Gamin in dem Lustspiel: „der Pariser Tau-
genichts.“

Von der Oper:

Mary, Max und Michel

ist der vollständige Clavier-Auszug, so wie
sämmliche einzelne Pögen zu haben in der
Richterschen Buchhandlung,
Albrechtsstrasse Nr. 24.

Öffentliches Aufgebot.

Es sind

die 4 Breslauer Sparkassen-Bücher:

- a) Nr. 12078 über 15 Rthlr. Kapital auf den
Namen Emma Rose,
- b) Nr. 12079 über 15 Rthlr. Kapital auf den
Namen Sophia Rose,
- c) Nr. 12080 über 15 Rthlr. Kapital auf den
Namen Maria Rose,

sämmtlich unterm 18. November 1833 ausgefertigt,
und d) Nr. 4018 über 20 Rthlr. incl. Zinsen,
auf den Namen der unverheiratheten Elisabeth
Preuss ausgefertigt, unterm 18. Juli 1827, ver-
loren gegangen, und das Aufgebot aller Derer
beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessio-
narien oder Erben derselben, Pfand- oder son-
stige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht
am 30. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr
vor dem Ober-Landes-Gerichte-Referendarius
Herrn Anspach im Parteienzimmer des Ober-
Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine
nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausge-
schlossen, es wird ihm damit ein immerwäh-
rendes Stillschweigen auferlegt, und die verloren
gegangenen Sparkassen-Bücher für amortisirt erklärt
werden.

Breslau, den 24. August 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat. Dswald.

In Gemäßheit §. 130 Tit. 51 Th. 1 der Ge-
richtsordnung wird hiemit bekannt gemacht, daß
die außer Kurs gesetzten Pfandbriefe:

Seiffersdorf S.F. Nr. 5 über 1000 Rthlr.

Escherbeny M.G. Nr. 31 über 800 Rthlr.,
welche dem Königl. Obrist-Lieutenant v. Massow
in Berlin entwendet worden, durch das Erkennt-
niß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, nach
erfolgtem Aufgebot, rechtskräftig amortisirt u. für
ungültig erklärt worden sind, so daß deren Löschung
in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Re-

gistern, und die Ausfertigung neuer Pfandbriefe
an deren Stelle für den Extrahenten des Aufge-
bots erfolgen, auf die hier genannten amortisirten
Pfandbriefe aber, wenn sie auch jemals wieder zum
Vorschein kommen sollten, Zahlung an Kapital so-
wohl, als Zinsen von der Landschaft niemals ge-
leistet werden würde.

Breslau, den 17. November 1836.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Garten-Verpachtung.

Der dem Hospital für alte hilflose Dienstboten
zugehörige, in der Neustadt an der Siegelbastion
gelegene Garten nebst Gartenhaus, worin sich 2
heißbare Stuben befinden, wird Ende d. J. pach-
los und soll auf 3 Jahre anderweitig verpachtet
werden, zu welchem Behuf ein Termin auf den
3. December Vormittags 11 Uhr, an Ort und
Stelle anberaumt wird. Pachtlustige können sich,
wegen Inaugenscheinnahme des Verpachtungsges-
tandes, an den Haushälter des Hospitals 8
Tage vor dem Termine wenden.

Breslau im November 1836.

Das Vorsteher-Amt.

Bauverdingung und Bauholz- lieferung.

Es soll die Erbauung eines neuen Schleusen-
hauses nebst Stallgebäude und Zaun, im Anschlags-
betrage von 2431 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf., und
die Lieferung des Bauholzes zum Neubau der
Schiffschleuse bei Brieg, im Anschlagsbetrage von
3510 Rthlr. 26 Sgr.,

Mittwoch den 30sten November 1836.

Nachmittag von 1 bis 3 Uhr,
auf dem Wasserbauhofe zu Brieg öffentlich ver-
dingungen werden. Wer auf das Schleusenhaus bie-
ten will, hat eine Kautions von 300 Rthlr., wer
hingegen die Bauhölzer liefern will, eine Kautions
von 500 Rthlr. im Termine zu deponiren. Nach-
gebote bleiben unberücksichtigt. Die näheren Be-
dingungen und die Anschläge können sowohl in
Breslau bei dem Unterzeichneten, als auch in Brieg
bei dem Königlichen Regierungs-Bau-Kondukteur
Herrn Schodstaedt eingesehen werden.

Breslau, den 15. November 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor.
v. U n r u h.

Freiwillige Subhastation.

Das im Reisser Kreise gelegene, den Gutsbe-
sitzer Carl Heinrich Schreier'schen Erben gehörige,
auf 34,267 Rthlr. 6 Sgr 8 Pf. abgeschätzte Ritter-
gut Korkwitz, und das ebenfalls im Reisser Kreise
gelegene und den genannten Erben gehörige, auf
1099 Rthlr. 3 Sgr. 10 $\frac{1}{8}$ Pf. abgeschätzte Acker-
stück sub Nr. 21 b zu Nowag, sollen Behufs
der Erbtheilung

den 7ten März 1837

in unserm Gerichtstokale, im Wege der freiwilligen
Subhastation veräußert werden.

Lose und Hypotheken-Schein können in unse-
rer Prozeßregistratur eingesehen werden.

Reisse den 8. August 1836.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und
Stadtgericht wird hiemit bekannt gemacht, daß die
Johanne Eleonore Dörke zu Körniz bei Einschrei-
tung der Ehe mit dem Erbscholtisei-Besitzer Jo-
hann Gottlieb Julius Griesch zu Breithen, die
statutarische eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlos-
sen hat. Neumarkt, den 26. Sept. 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Neben unserem Depositorium bestand zeither eine
sogenannte Waisen- und Spar-Kasse, welche bede-
tende Verluste erlitten hat, und nunmehr gänzlich
aufgelöst werden soll.

Die unbekannten Gläubiger gedachter Kasse wer-
den daher hiemit aufgefodert, in dem auf den
13. März 1837 Vormittags 9 Uhr in der
Gerichts-Kanzlei zu Koppitz anberaumten Termine
zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, und
sich über die Vertheilung der Ausfälle zu erklären.

Bei unterbliebener Anmeldung werden dieselben
mit allen ihren Ansprüchen präcluidirt und ihnen
deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Grottkau, den 18. September 1836.

Gerichts-Amt der Herrschaft Koppitz.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft
wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin
der Fürstenthumstag am 7ten Dezember c.
eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfand-

briefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis
23ten Dezember inclusive erfolgen, die Aus-
zahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten
vom 24sten Dezember c. bis zum 5ten Ja-
nuar 1837, mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse ge-
schlossen werden.

Ratibor, den 14. November 1836.

Directorium

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reischwitz.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung sollen die von den
im Forst-Revier Briesche und Ruhbrücke ein-
geforsteten Gemeinden pro 1836 zu liefernden
368 Schf. 8 $\frac{1}{2}$ Msk. alt schlesisch oder 502 Schf.
8 $\frac{3}{4}$ Msk. preuß. Maß Zinshafer im Wege der
Licitation öffentlich verkauft werden.

Hierzu ist auf den 8ten Dez. c. Vormittags
um 10 Uhr ein Termin in der Brauerei zu Poln-
hammer anberaumt worden, wozu Kauflustige mit
dem Bemerken eingeladen werden, wie die Bedin-
gungen in der Kanzlei des unterzeichneten einge-
sehen werden können, und am Tage des Termins
bekannt gemacht werden sollen.

Trebnitz, am 17ten Nov. 1836.

Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Wehrmann & Georgi

aus

**Lauter und Sosa bei Schneeberg in
Sachsen**

empfehlen sich

**zu diesem Jahrmarkte mit einer
Auswahl**

von

Sächsischen Stickereien
auf Spitzengrund und Jacomet.

Als:

Schwarze und weiße Tücher; schwarze und weiße
Pellerinen; gestickte und tambourirte Ueberschlag- und
Stricktragen; tambourirte Haubenstriche; gestickte
und tambourirte Hauben und Kinderhauben; ge-
stickte und tambourirte Einsätze; schwarze und weiße
ächte und unächte Blonden; Blondenhauben; äch-
ten Blondengrund in Streifen und im Stück zu
1 $\frac{1}{2}$ Elle breit; alle Sorten ächte Zwirnspitzen;
Gardinen-Franzen und Borten; auf Bastard ge-
stickte Taschentücher; alle Sorten Spitzengrund in
Streifen und in Stücken zu 2, 3 bis 4 Ellen
breit; auch alle Sorten Rosengrund in Strei-
fen und in Stücken zu 1 $\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Ellen breit,
und dergleichen mehrere zu diesem Fache gehörende
Artikel und versprechen zu den möglichst billigsten
Preisen zu verkaufen.

Ihr Stand ist auf der Riemerzeile, der Gold-
und Silberhandlung des Herrn Somme schräg
über und an ihrer aushängenden Firma zu er-
kennen.

Eine große Auswahl von Kinderhüllen
in allen Größen, so wie auch Knabenanzü-
ge empfiehlt zu den billigsten Preisen: die
Zuch- und Kleider-Handlung von
H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstraßen-
Ecke Nr. 59.

Belohnung.

Ein Hypotheken-Instrument über 2000 Rthlr.
welche für den Herrn Moriz auf dem hieselbst
sub Nr. 114 auf dem Stadgut Elbing gelegenen
Grundstücke haften, ist abhanden gekommen.
Wer dasselbe Herrenstraße Nr. 29 eine Stiege
hoch abgibt, erhält eine Belohnung von 3 Rthlr.

Neue holländische Vollheeringe

empfang ich in ausgezeichnet schöner Qualität und
empfehle solche im Ganzen wie im Einzelnen bil-
liger als zeither; ferner neue schottische Vollheer-
ringe, neue Berger Heeringe, neue Delikatess-Heer-
ringe, neue Küsten-Heeringe, neue brab. Sardellen,
ringe, neue marinierte Bricken und marinierten Lachs, so
wie neuen isländischen Flachfisch, zu den billigsten
Preisen.

Carl Friedr. Reitsch

in Breslau, Stock-Gasse Nr. 1.

Der Ausverkauf

von zurückgesetzten Waaren wird fortgesetzt, und sind noch mehre Artikel dazugelegt, welche weit unterm Kosten-Preise verkauft:

die Mode = Schnitt = Waaren = und Band = Handlung

S. Schwabach,

Oblauer-Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren wird fortgesetzt bei
Birkenfeld & Komp.,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.



Stahl - Schreibfedern

neu erfundener Masse

in höchster Vollkommenheit

sind so eben in neuen schönen Sorten von 6¼ Sgr. bis 22½ Sgr. die Karte bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin eingetroffen.

Unter andern:

Calligraphic pens, zum Schnellschreiben, das Dutzend mit Halter nur 6¼ Sgr.

Best Calligraphic pens, ausgesucht, das Dutzend mit Halter 7½ Sgr.

Ladies pens, Damenfedern, das Dutzend mit Halter 6¼ Sgr.

Best Ladies pens, geschliffen, das Dutzend mit Halter 10 Sgr.

NB. Eine geringere Sorte: Peruvian-pens, das Dutzend 3 Sgr., ist auch stets in unterzeichneter Handlung vorrätig.

Lords pens, zum Schönschreiben, das Dutzend mit Halter 10 Sgr.

Kaiser - Federn, die vollkommenen, mit Halter das Dutzend 20 Sgr.

Napoleons pens, Riesenfedern, (zur Prachtschrift besonders geeignet), die Karte mit Halter 22½ Sgr.

NB. Eine geringere Sorte: Peruvian-pens, das Dutzend 3 Sgr., ist auch stets in unterzeichneter Handlung vorrätig.

F. E. C. Leuckart,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

Von den

neuesten Westen-
Stoffen in Seide,
Wolle und
Sammt, den mo-
dernsten Winter-
Beinkleiderzeu-
gen und acht ost-
indischen Ta-
schentüchern

habe ich bedeutende Sendungen erhalten und empfehle solche, so wie mein

reichhaltiges
Handschuhlager

zu den billigsten Preisen:

Louis Pick,

Ring- und Oblauer-Straßen-Ecke in der goldnen Krone.

Zum gegenwärtigen Jahrmakkt empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Waaren-Lager von weißgebleichter als Creas-, Drillich-, Indelt- und Züchen-Leinwand, alle Gattungen

**Kleider- u. Schür-
zen-Leinwand,**

so wie carirte Halb-Merinos, weiße und bunte Leinene als baumwollene Hals- und Taschentücher, Parchente, Ritteis, bunte Bastards und alle in dieses Fach passende Artikel.

Nach jeder Preisbemerkung enthaltend, erlaube ich mir, meinen geehrten Abnehmern die Versicherung geben zu können, daß ich durch persönliche Einkäufe allen Anforderungen in Betreff der Billigkeit, verbunden mit der reellsten Bedienung zu genügen im Stande sein werde.

S. Wohlaue,

am Ringe Nr. 37, neben dem Kaufmann Herrn Bedau.

Ein gut assortirtes Lager von englischen und französischen Galanterie- und Nürnberger Kurz-Waaren empfiehlt zu gütiger Beachtung, unter Versicherung, der billigsten Preise:

L. S. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Mehrere bedeutende Transporte vorzüglich leichte loose Tonnen-Kanastens, wovon sich die Sorten zu 6, 8, 10, 12 und 15 Sgr., nebst der beliebten Breslauer Melange à 8 Sgr. pro Pfd. vorzugsweise auszeichnen, empfang und empfiehlt:

die Haupt-Niederlage der Stettiner Tabak-Fabrik

bei
Carl August Dreher,
Schweidnitzer-Straße Nr. 15, zur grünen Weide.

Neue Astrachan- Zucker-Erbsen

empfang so eben in ausgezeichnet schöner Waare und empfiehlt in Parthien und im Einzelnen:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Besten grosskörnigen fliessenden Astrachan- Caviar

erhielt eine abermalige Sendung und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Fußteppichzeuge, Kleiderleinwände und Bagdads

empfang wiederum:

die Leinwandhandlung

Klose & Schindler,

Neusche-Straße Nr. 1. in den 3 Mohren.

Brief - Papiere

der vorzüglichsten Fabriken in ¼ ½ u. ¾ Ries, empfiehlt zu billigen Preisen:

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, mit allen Wirthschaftszweigen versehen, im besten Zustande, in Niederschlesien, nahe an der großen Kunststraße gelegen, mit fleefähigem Acker zu Weizen, Raps und Runkelrüben brauchbar, will der Eigenthümer gegen eine Anzahlung von 20,000 Thalern sogleich mit allen Beständen verkaufen. Käufer erfahren das Nähere auf frankirte Briefe oder mündlich in der Wohlöbl. Postexpedition zu Polkwitz.

* **Chines. schwarze Tusche,** *
für deren Aechtheit und vorzüglich gute Qualität garantirt wird, offerirt

die Papier-Handlung

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Nürnberger-Lebkuchen.
braun und weiß, Gummischuhe
und Filz- und Kosshaar-Gesund-
heitssohlen empfiehlt:

L. S. Urban,

vormals B. F. Lehmann,

am Ringe Nr. 58.

Die unter dem 16ten dieses gemachte Anzeige hinsichtlich unserer Personengelegenheiten von Glogau nach Breslau, so wie von Breslau nach Glogau, widerrufen wir hiermit öffentlich.
Glogau, den 18. November 1836.
M. Goldschmidts Erben.

Damen-Hüte
in Seide und Leinwand, Hauben, Pariser Blumen und Federn, sind mir in Kommission gegeben worden, um sie unter den Kostenpreisen zu verkaufen.
Agent Peshke,
Dhlauer-Strasse Nr. 23.

Gesuchte Hauslehrerstelle.
Ein Kandidat der Theologie sucht ein baldiges Unterkommen als Hauslehrer unter billigen Bedingungen, wünscht jedoch mit Stunden nicht überladen zu sein. Das Nähere in der Expedition dies. Btg.

2000 Rthlr. in beliebigen Parzellen
sind auf Zeit zu vergeben, — die näheren, soliden Bedingungen können eingesehen werden im

Commissions-Comptoir
des
Eduard Gross,
Altbüßer-Strasse Nr. 52.

Spielwaaren.
Die neuesten Nürnberger-, Sonnenberger- u. Berliner Kinder-Spielwaaren empfiehlt in großer Auswahl:
L. S. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Der Preis der Oranienburger Schwefelsäure ist von der Fabrik herabgesetzt worden und davon jetzt wieder hinlänglicher Vorrath bei
Carl Friedr. Hempel,
Schuhbrücke Nr. 36.

Patent - Schroot
in allen Nummern, 1/4 Ctnr.-Beuteln und 5 Pfd. Dütten-Packung, empfiehlt zum möglichst billigsten Preise:
Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Flügel-Verkauf.
Ein schönes Flügel-Instrument von sehr gutem Ton und fester Bauart steht billig zu verkaufen:
Dhlauer-Strasse Nr. 18.

Pariser Tapeten
in den neuesten Dessains empfehlen:
Gebrüder Bauer,
Möbel- und Spiegel-Fabrik,
Ring Nr. 2.

Offene Commis-Stelle!
Für ein hiesiges Specerei- und Delicatesen-Geschäft wird sofort ein darin routinierter und gewandter Commis verlangt, und erfahren Reflectanten das Nähere im:
Commissions-Comptoir
des
Eduard Gross,
Altbüßer-Str. Nr. 52.

Das so sehr beliebte
Naturell-Tuch,
für Jagdliebhaber besonders empfehlenswerth, ist zu haben: in der Tuch-Handlung am königlichen Palais.

Die 1/4 Antheil-Loose Nr. 9118, 19775, 75.810, 86.198, 89.521, 91.422, 102.552, 110.077, 111.146 sind den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß bei mir in der Bude auf der Kiemerzeile mit der Firma: „Friedrich Wirth aus Nürnberg“, bezeichnet, die feinsten Sorten Nürnberger, Basler und Thorer Pfefferkuchen zu dem Preise von 1 Sgr. bis 2 Rthlr. pro Stück, jetzt und zum künftigen Montag in großer Auswahl zu bekommen sind. Zugleich bemerke ich, daß solche nach mehreren Wochen, des Gewürzes halber, einen weit feineren Geschmack erhalten.

Unterzeichneter beabsichtigt, noch einige gutgefitete Jünglinge, welche die nöthigen Kenntnisse besitzen und Lust haben, die Musik-Kunst auf allen Instrumenten zu erlernen, in sein Institut aufzunehmen, aus welchem bisher wenige Zöglinge als unvollkommene Musiker entlassen wurden.

Hierauf Reflectirende wollen sich geneigtest in Person oder portofreien Briefen an Untenbenannten wenden.

Ernst Scholz,
bestallter Stadtmusikus in Liegnitz.

Empfehlung einer neuen Senf-Fabrik.
Ermuthigt durch die mir in resp. beiden Breslauer Zeitungen v. 24. und 25. Juni l. J. gewordene ehrenvolle Erwähnung meiner Senfsproben in der Ausstellung vaterländischen Gewerblisses (wofür ich hiermit öffentlich den ehrerbietigsten Dank abstatte), vertraue ich fest dem altpatriotischen Geiste unserer guten Provinz Schlesien, so wie dem hochgeehrten Publikum Breslau's, welches hochherzig jedem Unternehmen wohlwollend die Hände bietet, und empfehle bescheiden meine hier errichtete Senf-Fabrik zur geneigten Aufnahme. Pariser Wein-Moutarde, Düsseldorfer und Kremsler Senf, jedwede Gattung im gewünschten Wohlgeschmack, schönster Couleur, Feinheit und Haltbarkeit, biete ich in Anker, Krausen, so wie Kremsler Senf auch einzeln zum billigsten Kauf an.
Breslau den 23. November 1836.

H. H. Frike.
Katharinen-Str. Nr. 6, im blauen Himmel.

Feinsten Jannika-Rum, desgleichen doppelte und einfache Liqueure, so wie beste Punsch-Essenz offerirt billigst:

Die Specerei-Waaren-Handlung und
Liqueur-Fabrik,
S. Littenfeld,
Neumarkt Nr. 1, zur steinernen Bank.

Die große Auktion von Ausschnitt- und Mode-Waaren nimmt heute ihren Anfang,
Albrechtsstrasse im Deutschen Hause.
Breslau, den 23. Novbr. 1836.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Ein Capital von 2,600 Rthlr.
ist gegen Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück sofort zu erheben durch:

Eduard Gross,
Inhaber des Kommissions-Komptoirs,
Altbüßer-Strasse Nr. 52.

Kauf- oder Mieth-Gesuch.
Ein zahlbarer Mann sucht ein kleines Haus in der Vorstadt, welches 4 bis 5 anständig bewohnbare Zimmer enthält und bei welchem ein Garten befindlich, entweder zu kaufen oder zu miethen. Anzeigen hierüber erbittet der Kommissionsär August Herrmann, Dhlauer-Strasse Nr. 9.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: Reuschesstrasse im Rothen Hause in der Gaststube.

Wohnungs-Gesuch.
Ein einzelner junger Geschäftsmann sucht auf Termino Weihnachten ein kleines Stübchen ohne Meubles mit besonderem Eingange für einen soliden Preis, und vorzüglich vorn heraus, entweder Reuschesstrasse, Nikolaisstrasse, Rossmarkt, Karlsstrasse, Goldnerabegasse, Antonienstrasse, Büttnerstrasse oder Herrnstrasse. — Näheres zu erfragen: Dberstrasse Nr. 24. in der Antiquarbuchhandlung.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen eine Stube nebst Alkove und Küche im 3ten Stock an einen anständigen Miether, Schuhbrücke Nr. 38, dem Mathias-Gymnasium geradenüber.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Alkove Küche und Bodenkammer, ist zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen in der Klosterstrasse Nr. 18.

Zu vermieten sind zwei Stuben für einzelne Herren mit auch ohne Meubles, auch ein Pferdestall, welcher auch einzeln vermietet wird; das Nähere Dhlauerstrasse Nr. 22 zwei Stiegen hoch zu erfragen.

Angewandte Fremde.
Den 21. Novbr. Kautenfranz: Hr. Gutsb. Graf v. Malan a. Groß-Bresla. Hr. Oberamt. Berger a. Wüstewaltersdorf. H. R. K. Neuländer und Tropelwig a. Steinh. Hr. Schausp. v. Sternwalbt aus Braunschweig. Schauspielerin Wilhelmi a. München. — Blau H. Sch. Hr. Gutsb. Seidel a. Hasenau. Hr. Rentmeister Neumann aus Gantawa. Hr. Rfm. Sachs aus Guttentag. — Große Christoph: Hr. Apoth. Finke aus Krappitz. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz u. Baron v. Quernheim a. Leonhardwig. H. R. K. Kraske, Hüter u. Spilth aus Berlin. Szyprowski a. Stettin und Schlussek aus Krotoszyn. Gold. Löwe: Hr. Gutsb. v. Leckow a. Polnisch-Jägel. Hr. Hym. Wilde u. Hr. Rfm. Kniffel a. Münsterberg. Hr. Rittmeister v. Schickfus aus Merzbach. Herr Part. v. Wengst a. Gant. — Drei Berge: Hr. Oberamt. Kassong a. Krütschen. Hr. Gutsb. Stempel aus Groß-Zwornitz. Hr. Kaufm. Helmich aus Löwenberg. Gold. Schwerdt: Hr. R. K. Jansen aus Eberfeld u. Schröder a. Reichenbach. — Gold. Zeyher: Herr Donatiller Lipinski a. Lemberg. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Kleschwig. Herr Oberamt. Rosemann aus Winzig. Herr Lieut. Döring aus Greblin. Hr. Gutsb. Nerlich a. Weichau. Hr. Major u. Weigabier v. Nagamer aus Posen. — Weiße Storch: Hr. R. K. Fränkel u. Stempel a. Ober-Glogau. Henschel u. Sternberg a. Kempen u. Sachs aus Münsterberg. — Gold. Hirschel: Hr. R. K. Deutscher u. Lilles a. Krakau, Knopf u. Stern a. Sohrau, Zarber a. Beuthen, Bergmann a. Malapane, Schlesinger a. Peiskretscham, Münzer aus Kiefernfeld und Kiefernfeld a. Ujest. — Festschule: Hr. Kaufm. Sternberg, Raster u. Apt. a. Kempen, Wierfeld a. Lissa, Sandez a. Krakau u. Guttower a. Kempen. — Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicki a. Potulicki. Hr. Insp. Gubernian a. Zutroschin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Schlesinger u. Hr. Ratsfabr. Krante a. Brieg. Hr. Rfm. Schönwald a. Friedland. — Gold. Baum: Hr. R. K. Großmann aus Zannhausen und Schenk aus Glatz. Hr. Erzprieester Mücke a. Seichau. Hr. Dberförster Schmidt a. Minkowski. Hr. Baron v. Lüttich aus Steine. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Schubert aus Namslau. Hr. Oberamt. Kassong aus Triebisch. Privat-Logis: Lauenzienstr. 5. Hr. Kondrathin v. Karteweska a. Krotoszyn. Hummerich S. Hr. Gutsb. Lichtenstadt a. Tscheden. Reuschesstr. 64. H. R. K. Wiegert u. Fischer aus Greiffenberg. Blücherplatz 8. Herr Inspektor Minor aus Porzendorf. Reuschesstr. 65. Herr Rfm. Riedel aus Liegnitz. Am Ringe 11. Hr. Kaufm. Ringel aus Reichenbach. Kegerberg 20. Hr. Landrath v. Dhlen a. Namslau. Hr. Graf v. Bethusy a. Langenhoff.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen.						Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.			gelber.			Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.						
Goldberg.	12. Nov.	1	14	—	1	6	—	25	—	21	—	14	—
Jauer.	19. "	1	14	—	1	7	—	24	—	20	—	13	3
Liegnitz.	11. "	—	—	—	1	5	7	24	—	22	—	14	—
Striegau.	14. "	1	12	—	1	6	—	22	—	19	—	14	—
Bunzlau.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 23. November 1836.											
Höcster.				Mittlerer.				Niedrigster.			
Waizen:	1 Rthlr.	15 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr.	9 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	4 Sgr.	— Pf.	—
Roggen:	— Rthlr.	23 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr.	22 Sgr.	3 Pf.	—	— Rthlr.	21 Sgr.	— Pf.	—
Gerste:	— Rthlr.	21 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr.	20 Sgr.	6 Pf.	—	— Rthlr.	19 Sgr.	6 Pf.	—
Hafer:	— Rthlr.	14 Sgr.	— Pf.	— Rthlr.	12 Sgr.	6 Pf.	—	— Rthlr.	11 Sgr.	— Pf.	—